

Salzburger Verkehrsplattform

Pro Bahn Österreich

Sprecher: Mag. Peter Haibach

Georg Rendlweg 26, A-5111 Bürmoos

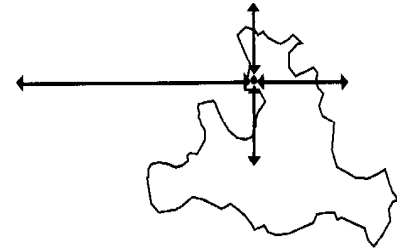
☎ (0664) 42 69 607 oder (06274) 4966

Fax (06274) 4966 E-Mail: haibach@sbg.at

www.salzburger-verkehrsplattform.org

www.probahn.at

www.regionale-schiene.at



28. Jän. 12

Medieninformation:

Kapuzinerberg-Tunnel verstellt den Blick auf das Wesentliche Salzburgs Umweltprobleme sind zu lösen, nicht neue zu erzeugen

- **Umweltmediziner sehen Kinder, ältere und kranke Menschen in echter Gefahr**
- **Zukunftslösungen sind ein Kraftakt und verlangen eine Bündelung der Mittel**

Die Stadt Salzburg leidet unter der Autoflut, die größtenteils aus dem Umland kommt. Seit zehn Jahren liegt die Stadt Salzburg über dem von der EU verordneten Grenzwert bei den Stickoxiden, so der Immissionsschutz-Beauftragte des Landes Salzburg, Alexander Kranabetter. Dies stellt besonders für Kinder, ältere Menschen und alle jene, die gesundheitlich angeschlagen sind, eine echte Gefahr dar, so Kranabetter.

Wäre es da nicht zielführender, sich darauf zu konzentrieren, wie die Umwelt- und Verkehrsbelastung rasch gelöst werden kann? Die Lösungen liegen auf dem Tisch:

- Die Erfolgsstory der S-Bahn-Salzburg und der Salzburger Lokalbahn weisen den Weg, wie Pendler zum Umsteigen motiviert werden können. Daran gilt es weiterzuarbeiten, z.B. durch neue Haltestellen und Durchbindung der Lokalbahn durch die Stadt
- Als Ergänzung dazu ein flächendeckendes halbstündiges Busangebot ins Umland überall dort, wo es kein Bahn-Angebot gibt
- Ausweitung des Obusnetzes mit Taktverdichtungen und durchgehende Busspuren sind eine Selbstverständlichkeit, um den Stadtverkehr zu beschleunigen und als echte Alternative zum eigenen Auto zu sehen.
- Ein attraktives Tarifmodell „Salzburg-Ticket“ als Jahreskarte für alle Bahn- und Busverkehre in Stadt und Land.

Wenn Stadt und Land diese ehrgeizigen Ziele prioritär angehen würden, hätten sie genug zu tun, und es bleibe keine Zeit für Sandkastenspiele bezüglich „Kapuzinerberg-Tunnel“, bei dem jeder weiß, dass er verkehrlich ein Unsinn ist und finanziell nicht leistbar. Vielmehr scheint er ein Symbol für Kraftproben zu sein und lenkt von der Notwendigkeit ab, wirklich etwas zu tun und auch sich der Finanzierung des Öffentlichen Verkehrs zu stellen.

Es ist höchst an der Zeit, dass sich die Salzburger Landesregierung und der Stadtsenat auf ein konzertiertes Vorgehen einigen. Das Angebot der Verkehrsplattform zu einem Runden Tisch wurde bisher abgelehnt.

Die Salzburger ÖVP wäre gut beraten, von der Wiener ÖVP zu lernen, die sich kürzlich neu positioniert hat und nun für einen „Kampf gegen zu viele Autos in der Stadt Wien“ eintritt.

Für die Salzburger Verkehrsplattform:
Peter Haibach